

Zwischen Tugend und Gewalt

Die Haller Rechtsparteien in den Anfangsjahren der Weimarer Republik bis 1924/25*

VON ARMIN MÜLLER

1. Aufstieg und Entwicklung der NSDAP

Die Anfänge der »Bewegung« im Haller Raum sollen um die ehemaligen U-Boot-Matrosen Ernst Rauschenbach und Kurt Ismer zu suchen sein, die mit anderen zusammen einen »Marine-Club« ins Leben riefen, eine Art Stammtisch für Kriegsveteranen. Regelmäßig trafen sie sich zuerst in der Gaststätte »Harmonie«, dann, nach Querelen mit dem Wirt, in der »Friedensau«¹.

Eine weitere Wurzel war der »Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund« (Kürzel: DVSTB) des Alfred Roth, der im Oberamt Hall 1920 über 15 Ortsgruppen verfügt haben soll². Erstmals trat der DVSTB im Wahlkampf 1920 an die Haller Öffentlichkeit, obwohl gar keine völkische Partei und Liste zur Wahl stand. Am 20. Mai lud der DVSTB in die Gaststätte »Hirsch« ein, wo der Stuttgarter Referent Ulshöfer von »nationalem und internationalem Sozialismus« sprechen sollte³. Seine Rede umfaßte eigentlich nur das ganze klassische antisemitische Gedankengut: »die Juden sind an allem schuld«, an Krieg, Revolution und an der grassierenden Maul- und Klauenseuche, die von jüdischen Viehhändlern aus Frankreich nach Deutschland eingeschleppt worden sei. Die Veranstaltung war nur mäßig besucht und nach dem Zeitungsbericht schien sie auch chaotische Züge gehabt zu haben. Verschiedene Gegenparteien versuchten den Abend als Ort eigener Propaganda mißbrauchen zu wollen, so der KPD-Werber Sauter, ein christlicher Prediger und der SPD-Gemeinderat Fackler, der z. B. die Idole der Nationalisten wie Ludendorff der Feigheit im Krieg beschuldigte⁴. Die Veranstaltung war jedenfalls für die völkischen Gruppen in Hall eine herbe Niederlage, sie konnten keine Seriosität vermitteln.

* Die vorliegende Arbeit führt den letztjährigen Beitrag des Autors weiter, der mit dem Gerd-Wunder-Preis ausgezeichnet worden war. Die angegebenen Namen, soweit es sich nicht ohnehin um Personen von besonderer zeitgeschichtlicher Bedeutung handelt, entstammen veröffentlichten Materialien, vorwiegend der Lokalpresse beziehungsweise Zeitungs-Ausschnitt-Sammlungen des Kreisarchivs Schwäbisch Hall. Insofern Auflagen über Benutzung und Veröffentlichung eingesehener Archivalien erteilt wurden, versichert der Autor deren Beachtung.

1 W. Hommel: »Schwäisch Hall. Ein Buch aus der Heimat. Zeitbilder von Einst und Jetzt«. 1937, S. 391.

2 Ebda. S. 392.

3 Haller Tagblatt (HT) vom 22. 5. 1920.

4 Ebda.

Erst ein Jahr später wagte der DVSTB eine weitere Veranstaltung. Am 5. 6. 21 kam man im Haller »Adler« zusammen, Redner war der Stuttgarter Hofrat Sachs, der den Besuchern erneut zu erläutern versuchte, daß nicht die Deutschen, sondern »jüdische Geldkönige« und Geheimbündler in In- und Ausland die wahren Schuldigen am Elend seien⁵. Die gut besuchte Veranstaltung schien dieses Mal den Zeitgeist weit besser getroffen zu haben, in einer Zeit, in der die Menschen vergeblich auf einen Aufschwung warteten und in der die Novemberrevolution auch kein Paradies auf Erden erschaffen hatte.

1922 sollte dann das Jahr sein, in dem die Nationalsozialisten auch in Württemberg Fuß fassen konnten. Am 12. 2. 22 war der Gasthof »Adler« Ort einer Kreistagung des DVSTB für Württemberg-Franken. Zu Wort kamen hier ein oberschlesischer Arbeiter, der aus eigener Erfahrung von Not und Unterdrückung in den besetzten Gebieten berichtete, und Zivilingenieur Widmann aus Stuttgart, der von ungeheurem Zulauf bei den völkischen Gruppen schwärmte und gegen Bolschewismus, Weltjudentum und ostjüdische Einwanderer wettete⁶. In den Reden zu DVSTB-Veranstaltungen war kein Unterschied zu denen späterer »Hardliner« der NSDAP zu erkennen. Im Herbst war es dann der schon erwähnte Kaufmann Ismer, der von einem Besuch in München das Programm der NSDAP nach Hall brachte und hier eine Ortsgruppe Hall-Gaildorf gründete. Mitinitiator war schon damals Professor Mergenthaler⁷. Am 20. 12. 22 reagierte der württembergische Innenminister Graf auf das Übergreifen aggressiver Parteien und erließ in Folge von Ausschreitungen in Göppingen für NSDAP, KPD u. a. ein landesweites Verbot öffentlicher Versammlungen⁸.

Am 15. 2. 23 versuchte die NSDAP-Ortsgruppe dann zum ersten Mal öffentlich zu werben, doch der angesetzte »Sprechabend« wurde polizeilich verboten⁹. Im März 1923 konnte man aber trotzdem davon ausgehen, daß die NSDAP sich vor Ort etabliert hatte und mit einer breiten Basis an Anhänger/innen rechnen konnte. Die Führung der Hall-Gaildorfer Gruppe bestand aus dem Vorsitzenden Kurt Ismer, dem intellektuellen Kopf und späteren 2. Vorsitzenden Professor Christian Mergenthaler, dem Schriftführer Studienrat Haug, dem Kassierer Buchhändler Helmrich und Ernst Rauschenbach, dem »vom Führer verpflichteten« Leiter der Haller SA-Hundertschaft, anfangs auch 2. Vorsitzender und später Fahnenträger¹⁰. Weitere genannte Personen waren Friedrich Trippel, kurzzeitig 2. Vorsitzender, Landwirtschaftslehrer Wizemann, der für die SA eigene Schüler rekrutierte¹¹, Ludwig Häfelein, Gaildorfer Kandidat bei den Maiwahlen 1924¹², und der Realschullehrer Ewald v. Kleist¹³. In diesem Personenkreis fällt die hohe Zahl an Lehrern und

5 HT vom 7. 6. 21.

6 HT vom 16. 2. 22.

7 Wie Anm. 1, S. 391.

8 T. Schnabel: Württemberg zwischen Weimar und Bonn 1928–1945/46. 1986, S. 30.

9 Kreisarchiv Schwäbisch Hall B 128/1b.

10 Wie Anm. 1, S. 392.

11 Ebda. S. 392f.

12 HT vom 26. 4. 24.

13 Kreisarchiv SHA B 128/1a–c.

Buchhändlern auf, ein Indiz für die Verwurzelung der Nationalsozialisten auch in geradezu bildungsbürgerlichen Kreisen, wofür v. a. die Resonanz Mergenthalers ein Beispiel gibt (siehe Kapitel 2).

Dieses Jahr 1923 war für das sowieso schon schwer zerrüttete Nachkriegsdeutschland ein extremes Krisenjahr. Außenpolitisch wurde man in der Reparationsfrage immer stärker unter Druck gesetzt. Im Januar eskalierte das deutsch-französische Verhältnis, als Frankreich das Ruhrgebiet besetzte, um ein »produktives Pfand« zu gewinnen. Die Reichsregierung unter Reichskanzler Cuno reagierte mit passivem Widerstand, der erst von der neuen Politik des Reichskanzlers Stresemann (DVP) im August beendet wurde und Milliarden verschlang, wodurch die Reichsmark dramatisch an Wert verlor und im Herbst praktisch wertlos geworden war. Im Herbst zuvor hatte Italien Mussolinis »Marsch auf Rom« und die erfolgreiche Machtübernahme der Faschisten miterleben können. In diesem Umfeld fielen die nationalsozialistischen Parolen auf fruchtbaren Boden, so daß das Entstehen der Haller Ortsgruppe in die Phase des rasenden Anwachsens des NSDAP-Apparates im ganzen Reich fiel. Bis November traten der Partei allein 35000 neue Mitglieder bei, bei einer Gesamtzahl von dann 55000 bedeutete das fast eine Verdreifachung innerhalb eines Jahres¹⁴.

Trotz Verbandsverbot wuchs die örtliche Parteioorganisation und entfaltete rege Aktivitäten. Am 8. 3. 23 fand die erste jährliche Generalversammlung im »Dreikönig« statt. Max Weber, Parteigenosse aus München, referierte hierbei über »Marxismus und Nationalen Sozialismus«¹⁵. Zwei Wochen später, am 22. 3., sprach Weber schon wieder vor den Haller Mitgliedern über »Nationalsozialismus, Deutschlands Zukunft«¹⁶. Den Aufsichtsbehörden des Oberamtes kam der Verdacht, daß das Versammlungsverbot unterlaufen werden würde, so daß ab April eine strengere Überwachung angesetzt wurde¹⁷. So wurden endlich mehr Details über die NS-Versammlungen aufgezeichnet. Am nächsten Rednerabend im »Adler« (7. 4.) sprach der Stuttgarter Stätter und die aufgebotene Wachmannschaft zählte in der Gaststätte 95 anwesende Mitglieder¹⁸. Dann am 21. 4. wurde eine Versammlung erst nach ausdrücklicher Erklärung der Parteiführung genehmigt, nur Leute mit Mitgliedsausweis einzulassen, und prompt mußte die Polizei eingreifen, um Nichtmitglieder am Besuch zu hindern. Zunächst wurde die Versammlung radikal aufgelöst, doch nach dem Kompromiß, provisorische Mitgliedsausweise an alle Besucher/innen auszustellen, konnte doch noch dem Redner Max Weber gelauscht werden. Diese Veranstaltung war jetzt schon von 180 Leuten besucht, darunter 160 Mitglieder¹⁹. Im Mai fanden noch zwei weitere Treffen statt (5. und 13.)²⁰.

14 Information zur politischen Bildung 123/126/127 (Hrsg.: Landeszentrale für politische Bildung) 1986, S. 4.

15 HT vom 7. 3. 23.

16 HT vom 21. 3. 23.

17 Wie Anm. 13.

18 Ebda.

19 Ebda.

20 Ebda.

Im Juli wurde nun das Versammlungsverbot aufgehoben²¹, wonach die wohl heißeste Phase in Hall begann. Am 23. 7. fand man sich zu einem »Vaterländischen Abend« im »Rittersaal« zusammen²². 14 Tage später, am 4. 8., war nun der Landesgeschäftsführer der NSDAP Dr. Kaltenböck aus Stuttgart angereist und der »Hirsch« war bis auf den letzten Platz besetzt²³, die sozialdemokratische Presse machte darunter aber nur 40 »Nazi-Sozi« aus, jedenfalls war eine enorme Anzahl an politischen Gegnern anwesend²⁴. In seinem Vortrag sprach Kaltenböck vom Nationalsozialismus als neue Form von Bismarcks »Staatssozialismus«, wobei die Bauern die Nährpflicht für die Arbeiterschaft übernehmen und diese Arbeiter/innen zum Vaterland zurückgeführt werden müßten. Der Landtagsabgeordnete Ulrich (SPD) erwiderte aus dem Publikum heraus, daß der Nationalsozialismus nur ein Schädling des Volkes wäre und Bürgerkrieg entfesseln wollte. Dagegen warf der anwesende Mergenthaler dem Internationalismus und der »Erfüllungspolitik« jämmerliches Versagen vor. Währenddessen ging es nicht nur verbal heiß her; im Publikum konnten gewaltbereite Linke und SA-Truppen scheinbar nur schwer an einer Saalschlacht gehindert werden. Die Versammlung endete jedenfalls mit Abzug der Nationalsozialisten unter dem Siegestaumel der Sozialisten und Republikaner²⁵. Diesem für die Haller NSDAP schmerzlichen Rückschlag folgte am 9. September eine weit erfolgreichere Demonstration der Stärke auf einer Versammlung in der »Eisenbahn« mit Max Weber, zu der wohl um die 300 Anhänger/innen²⁶ aus ganz Württemberg und einige sogar aus Bayern und Baden in SA-Kolonnen anrückten, zu denen sich noch zahlreiche Einheimische gesellten. Weber polemisierte dabei gegen alle Seiten: gegen die Feigheit der Nationalen während den Revolutionstagen, gegen den jüdisch-materialistischen Geist und gegen die Bolschewisten. Dieses Mal waren keine Störtrupps anwesend, so daß sich die Nationalsozialisten ungestört feiern konnten²⁷.

Im Herbst dramatisierten sich die Verhältnisse in München bis zum Hitlerputsch am 8./9. November. Die Haller Partei gewährte im Oktober noch verfolgten Freunden aus Baden Unterkunft, und während des Putsches schien man zur aktiver Unterstützung bereit gewesen zu sein. Jedenfalls hatte man sich zusammen mit Heilbronner Genossen versammelt, die SA war bewaffnet worden²⁸; später wurden bei Prof. Mergenthaler auch Flugblätter von den Münchner Ereignissen gefunden²⁹. Nach dem Scheitern des Hitlerputsches und revolutionärer Erhebungen der Kommunisten in Mitteldeutschland verbot die Heeresleitung am 20. 11. 23 reichsweit die NSDAP, die KPD und nahestehende Organisationen. Am 24. 11.

21 Wie Anm. 8, S. 30.

22 HT vom 23. 7. 23.

23 HT vom 9. 8. 23.

24 Kreisarchiv SHA: Materialsammlung; Das »Dritte Reich« und seine Vorgeschichte in Stadt und Altkreis Schwäbisch Hall (1923–1939). 1992.

25 Wie Anm. 23.

26 Wie Anm. 1, S. 394f.

27 HT vom 13. 9. 23.

28 Wie Anm. 1, S. 395f.

29 Wie Anm. 13.

wurde die Haller Ortsgruppe aufgelöst. Der Vorsitzende Ismer kam in Schutzhaft, bei Mergenthaler, Ewald v. Kleist, Haug und Helmrich kam es zu Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmungen; unter anderem fand die Polizei umfangreiches Propagandamaterial, Mitgliedskarten, Armbinden, Mützen, drei Fahnen, die Parteikasse mit 35 Mrd. RM und die Leihbibliothek des örtlichen DVSTB, die verschont blieb³⁰. In diesen Polizeiakten findet sich auch die Zusammensetzung des Haller DVSTB-Vorstandes: 1. Vorsitzender Adolf Hoffmann, Kassierer A. Enough und zwei Ausschußmitglieder: W. Heller und Ph. Trukses. In Hall kam es danach auch zu Strafverfahren mit aber kaum erwähnenswerten Urteilen. Zwei junge Leute wurden wegen Waffenbesitzes zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt³¹. Die Polizeiaktionen bedeuteten jedoch noch nicht das Ende der Haller Gruppe, die damals ca. 200 Mitglieder umfaßt hatte³². Als »Vaterländischer Volksbund« formierte man sich neu³³, um im kommenden Wahlkampf wieder mitmischen zu können. Reichsweit kandidierte bei den Maiwahlen 1924 der Völkisch-soziale Block (Kürzel: VSB) als Bündnis von NSDAP, Deutsche Arbeiterpartei und Deutschvölkischer Freiheitspartei. Die gemeinsame Bezirksliste für die Oberämter Hall, Crailsheim, Gerabronn, Gaildorf und Öhringen wurde mit Prof. Mergenthaler, der auch Spitzenkandidat des Bündnisses in Württemberg war, und Ludwig Häffelin besetzt³⁴. Am 22. 3. 24 veranstaltete der VSB im »Dreikönig« eine Wahlversammlung mit Erich Sigel aus Tübingen, der über den Hitlerprozeß und seine Folgen für das deutsche Volk vor sehr gut besetzten Reihen sprach. Zusammen mit Mergenthaler griff er Deutschnationale und Alldeutsche an, die »Völkisch« nur als Phrase verwendeten und Hitler im Stich gelassen hätten. Die Deutschnationalen traten zur Wahl nämlich unter der Bezeichnung »Vaterländisch-Völkischer Rechtsblock« an³⁵. Die zweite Wahlkundgebung des VSB fand wieder mit Sigel in der »Eisenbahn« zum Thema »Abrechnung« statt. Die von Studienrat Haug geleitete Versammlung war annähernd gefüllt. Thematisch rechnete Sigel mit den »Erfüllungspolitikern« und den einzelnen Parteien ab; auf der Linken sah er v. a. Juden am Werk und der Fehler der Rechten wäre ihr gestörtes Verhältnis zu den Arbeitern. Dagegen setzte er die drei Säulen der Völkischen: deutsches Volkstum, soziale Gerechtigkeit und Macht. Prof. Eberle, Haller Deutschnationaler, verteidigte in der Aussprache seine Partei gegen die Vorwürfe³⁶. Die Wahlen zu Land- und Reichstag erbrachten dem VSB in Württemberg eher unterdurchschnittliche Ergebnisse: 4,5 % gegen 6,5 % reichsweit, aber die Stadt Hall wurde aufgrund der prominenten Vertretung durch Mergenthaler und der starken lokalen Verankerung der NSDAP mit 352 Stimmen (= 7,92 %) VSB-Hochburg. Prof. Mergenthaler zog in Land- und Reichstag ein. Im Haller Umland zeigte sich schon bedeutend

30 Ebd.

31 Wie Anm. 1, S. 397.

32 Wie Anm. 13.

33 Wie Anm. 1, S. 397.

34 HT vom 26. 4. 24.

35 HT vom 25. 3. 24.

36 HT vom 30. 4. 24.

schwächere Resonanz: Zwischen 3 Stimmen (0,81 %) in Hessental und 27 Stimmen (4,27 %) in Steinbach³⁷.

Mit den NS-Veranstaltungen des Sommers und Herbstes zeigte sich eine Themenverlagerung von der aktuellen Politik hin zu kulturell-weltanschaulichen Vorträgen. Am 27. 6. 24 lud die NSDAP zum »Sprechabend« mit Helmut Mohr aus Steinkirchen in den »Dreikönig«, Thema: »Fahrerlebnisse bei den rasseverwandten Schweden«³⁸. Teilweise arbeitete die Ortsgruppe jetzt auch unter dem Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Freiheitspartei, wie am 29. 8. 24 beim Lichtbildervortrag des Obermedizinalrats Dr. de Bury über die »Rassenfrage«; Mitveranstalter war damals der DVSTB. Eingeleitet wurde der Vortrag von Studienrat Haug, der in dieser Phase die Öffentlichkeitsarbeit der Ortsgruppe übernommen hatte, vielleicht auch Vorsitzender geworden war. Der Pseudowissenschaftler de Bury legte ein typisch rassistisch-sozialdarwinistisches Menschenbild dar³⁹. Am 31. 10. 24 wurde diese Serie von einem gewissen Schlorz aus Kornwestheim im »Theatersaal« beendet, der von »alter und neuer deutscher Kunst« sprach⁴⁰.

Dazwischen trat am 19. 9. 24 Prof. Mergenthaler als Reichstagsabgeordneter im »Theatersaal« auf und informierte über das Dawes-Gutachten, das die deutschen Reparationen auf neue Grundlagen stellen sollte. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, darunter führende Lokalgrößen von Württembergischer Bürgerpartei (WBP) und SPD, die an aktuellen und fundierten Darlegungen aus erster Hand Interesse hatten, die Prof. Mergenthaler bot und mit einem Feuerwerk der Kritik abhandelte. Vor allem kritisierte er das Umfallen von Teilen der DNVP-Fraktion, die so erst das Abkommen ermöglicht hatten, woraufhin Schulrat Brude, Ortsvorsitzender der WBP, seine Partei in Schutz nahm und die Gegensätze zur NSDAP »bedauerte«⁴¹.

Die Unfähigkeit der deutschen Parteien zur Regierungsbildung machte schon nach kurzer Zeit Neuwahlen zum Reichstag notwendig. Im Wahlkampf mischte die NSDAP mit einer Veranstaltung im »Theatersaal« am 1. 12. 24 mit. Der Landtagsabgeordnete Dr. Steger sprach vor dem nahezu gefüllten Saal über »Großdeutschland«, aber in einem ungewohnt sachlichen Ton, wie der anwesende SPD-Gemeinderat Frank in der Aussprache überrascht feststellte. Dr. Steger verzichtete tatsächlich auf antisemitische Tiraden, kritisierte jedoch scharf die »Erfüllungspolitik«, blieb dabei aber eher im Stil von WBP-Rednern⁴². Die Wahlen vom 7. 12. 24 endeten für den VSB mit Erdrutschverlusten, im Reich schrumpfte man auf 3 %, in Württemberg sogar auf 2,13 %. In Hall stimmten 45 % weniger Wähler/innen für die Nationalsozialisten als noch 7 Monate zuvor, immerhin noch 195 (4,40 %),

37 HT vom 5. 5. 24.

38 HT vom 25. 6. 24.

39 HT vom 2. 9. 24.

40 HT vom 29. 10. 24.

41 HT vom 23. 9. 24.

42 HT vom 9. 8. 23.

während im Umland kaum noch Stimmen für den VSB gezählt wurden, im gesamten Oberamt noch 2,55%⁴³. 1925 bedeutete für die Haller Aktivitäten das vorübergehende Ende. Prof. Mergenthaler verließ die Stadt beruflich⁴⁴ und bei einer Umfrage der Stuttgarter Landesbehörde nach radikalen politischen Vereinigungen vom 4. 6. 25 wurde aus Hall keine NS-Ortsgruppe mehr gemeldet⁴⁵. Erst 1930 formierte sich eine neue Ortsgruppe der NSDAP⁴⁶.

2. Verbindungen zum bürgerlichen Lager

Eine scharfe Trennlinie zwischen nationalsozialistisch-völkischen Gruppen und dem bürgerlich-konservativen Lager läßt sich nur vordergründig ziehen. Viele einzelne Schlaglichter weisen auf engen ideologischen und personellen Austausch hin. Vor allem im Lager der bürgerlich-nationalen Vereine und Verbände kann das brückenschlagende Element zwischen beiden Lagern gesehen werden. Antisemitismus, antidemokratisches und totalitäres Denken, wie es schon kurz nach der Revolution offen von bürgerlichen Parteien und Gruppen verbreitet wurde, brauchte von den Nationalsozialisten praktisch nur aufgegriffen zu werden. Als neues Element trat vielerorts nur eine bisher nicht vorhandene Gewaltbereitschaft und das offene Propagieren von bisher unterschwelligem Antisemitismus hinzu. Wie schon in Kapitel I gezeigt, argumentierten Redner des DVSTB scharf antisemitisch und sozialdarwinistisch, doch auch der Bund der Landwirte (BdL), der nach dem Krieg in Württemberg in Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Kürzel: WBWB) umbenannt worden war und zeitweise stärkste Landespartei wurde, verbreitete ähnliche Gedanken. Im Oberamt Hall errang man bis 1930 überlegene Siege mit Ergebnissen um die 50%. Zwei Beobachtungen zeigen dort gepflegtes Gedankengut. Noch unter der Flagge des BdL ließ der langjährige Haller Reichstagsabgeordnete Vogt am 2. 1. 19 die Bemerkung fallen: »Wir wollen unter keine Fremdherrschaft kommen und auch nicht unter die Juden«⁴⁷. Für eine Veranstaltung am 4. 1. 22 wurde in einer Anzeige des WBWB ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Juden keinen Zutritt hätten⁴⁸.

Die lebhaften Haller Vereinsaktivitäten im national-völkischen Dunstkreis zeigte ein Zeitungsbericht im Haller Tagblatt im Zusammenhang mit einem WBP-Ausflug zur Bezirksparteiversammlung in Waldenburg am 8. 5. 21. Beteiligt waren damals auch Mitglieder zweier Jugendbünde, die eine Art unabhängige Nachwuchsorganisation der WBP darstellten: die »Adler und Falken-deutsche Jungwanderer« und der »Wandervogel-völkischer Bund«, deren Arbeit sich um

43 HT vom 8. 12. 24.

44 Wie Anm. 1, S. 397.

45 Kreisarchiv SHA B 127/4.

46 Wie Anm. 1, S. 397f.

47 HT vom 9. 1. 19.

48 HT vom 31. 12. 21.

Rassenpflege, Heimatliebe und Überwindung des Klassen- und Parteienhasses drehte. Diese Jugend soll später die Grundlage für die Haller SA gebildet haben⁴⁹. Weitere Gruppen von Erwachsenenverbänden gäbe es von DVSTB, Deutschbund, Hochschulring deutscher Art, Hammerbund u. a.⁵⁰. Am 24. 5. 24 meldeten die Haller Aufsichtsbehörden existierende Ortsgruppen folgender nationaler Verbände: von NSDAP, Jungdeutscher Orden, Stahlhelmbund, Bismarckbund, Hohenstaufenorden und Südmarkbund⁵¹. Enge Kontakte der WBP bestanden auch zum ziemlich aktiven Alldeutschen Verband (ADV) in Hall, mit dem zum Beispiel der spätere WBP-Ortsvorsitzende Schulrat Brude im Juni 1921 eine Büchersammlung zugunsten Auslandsdeutscher furchführte⁵². Im Zusammenhang mit einer stark besuchten ADV-Veranstaltung vom 31. 3. 22 im »Adler« wurde Brude dann schon als Ortsvorsitzender des ADV genannt⁵³.

Die Arbeit von WBP, ADV usw. bestand in diesen Jahren 1921–23 zunehmend aus scharfer Propaganda gegen die »Erfüllungspolitik« und für eine großdeutsche Monarchie. Am 19. 4. 22 kam mit Unterstützung der Behörden die »Versailler Vertragsausstellung« des Schwabenbundes ins Haller Realgymnasium, die der Jugend den Gedanken »einpflanzen« sollte, daß »es so nicht weitergehen darf und wird« (gemeint sind hier die Forderungen der Entente-Mächte)⁵⁴. Regelmäßige Veranstaltungen wie die WBP oder der Krieger- und Militärverein (Kürzel: KMV) luden in dieser Phase immer wieder zu Reden und Lichtbildervorträgen von Kriegsveteranen ein, die eindeutig Militarismus und soldatisches Heldentum verherrlichten (so am 9. 3. 20, am 12. 2. 21 und am 10. 6. 22⁵⁵). Man vergesse hierbei jedoch nicht, daß die Ablehnung der Versailler Vertragsbedingungen von allen Parteien, ob SPD, DDP oder WBP, in ähnlicher Schärfe vorgetragen wurde, aber die Konservativen verbanden damit immer das Untergraben jeder pragmatischen »Erfüllungspolitik« und weitgehende Schuldzuweisung an die Novemberrevolutionäre, an den demokratischen Parlamentarismus und an die gegründete Republik (Dolchstoßlegende).

Als im Dezember 1922 Justizminister Graf das Versammlungsverbot für die NSDAP auf Landesebene erließ, verteidigten die Deutschnationalen (WBP) im Landtag die Nationalsozialisten⁵⁶. In der Blütephase der NS-Aktivitäten verfielen auch viele Bürgerliche den rhetorischen Fähigkeiten und dem geistvollen Anstrich des Haller Parteiführers Prof. Mergenthaler, so daß die WBP ihn am 16. 5. 23 als offiziellen Redner für ihre Vollversammlung präsentierte⁵⁷. Die Faszination des Nationalsozialismus zeigte sich auch an einer überfüllten Aufklärungsveranstaltung der Haller DDP. Angesichts des Masseninteresses an diesem 16. 5. 23 zog der

49 Wie Anm. 1, S. 392.

50 HT vom 24. 5. 21.

51 Wie Anm. 13.

52 HT vom 16. 6. 21.

53 HT von Anfang April 1922.

54 HT vom 23. 4. 22.

55 HTs der genannten Tage.

56 Wie Anm. 8, S. 30f.

57 HT vom 16. 5. 23.

Ortsvorsitzende Dr. Zeller und der Redner Fischer verwundert Vergleich zu früheren, schwach besuchten Vorträgen zu innenpolitischen Themen. Der Stuttgarter Johannes Fischer versuchte den »ehrenwerten Nationalsozialismus« eines Friedrich Naumann gegen die NSDAP abzugrenzen, die Fischer ganz richtig wie folgt charakterisierte: kommunistische Programmbrocken, antisemitisch, intolerant gegen Andersdenkende sowie Gummiknüppel- und Revolverpolitik. Der anwesende Prof. Mergenthaler versuchte in der Aussprache seine Nähe zu Naumann und zur SPD zu erläutern, die Vorwürfe abzuschwächen und den NS-Terror als Gegenwehr zu verharmlosen. In der weiteren Debatte entlarvten Dr. Gumbel, Rechtsanwalt aus Heilbronn, und der SPD-Gemeinderat Frank die verschleiernde Worte Mergenthalers⁵⁸. Widerstand gegen das Fußfassen der NSDAP im öffentlichen Leben kam hauptsächlich von sozialdemokratischer Seite. Bei einer SPD-Veranstaltung vom 5. 3. 23 hatte Prof. Mergenthaler um Anhänger/innen im Arbeiterlager geworben. Er argumentierte gegen den Internationalismus: es wäre illusorisch, internationale Solidarität mit Deutschland zu erhoffen, Frankreich gehe es statt dessen nur darum, Deutschland zu vernichten, wobei er Realist genug wäre einzusehen, daß ein Krieg mit Frankreich erfolglos bleiben müßte. Stattdessen forderte er eine enge Verbindung von sozialen und nationalen Gedanken. Die Werbung im Arbeitermilieu erbrachte jedoch keinen Erfolg, im Gegenteil, denn die SPD kämpfte offen gegen Rechts⁵⁹. Bei der Überwachung des Versammlungsverbots erwähnte die Polizei zum Beispiel Wachgruppen der SPD, die die NSDAP-Mitgliederversammlungen von außen mit überwachten⁶⁰, und das Scheitern der Veranstaltung vom 5. 8. 23 muß maßgeblich der SPD gutgeschrieben werden (s. o.), die sogar ihren Heilbronner Landtagsabgeordneten Ulrich zum Rededuell nach Hall geholt hatte⁶¹.

Das bürgerliche Establishment hatte in Land und Oberamt viel weniger Neigung zu restriktiven Maßnahmen. So war Württemberg eines der wenigen Länder, in dem der DVSTB 1923 nicht verboten wurde, so daß dessen Kopf Alfred Roth seinen Sitz von Hamburg nach Stuttgart verlegte, um von dort aus rechtsextreme Verbände zu koordinieren⁶². In Hall trat der DVSTB so auch als Deckorganisation für aktive Nationalsozialisten auf. Bei der Beschlagnahmung des NSDAP-Besitzes nach dem Hitlerputsch fand die Polizei bei Schriftführer Haug die Leihbibliothek des DVSTB, die anscheinend für die »stolze« Summe von 1,55 Bio. RM vom DVSTB an Haug verkauft worden war⁶³. Die Bibliothek wurde jedenfalls nicht beschlagnahmt. Recht dubios war das Geschäft auf jeden Fall, denn nur Betrüger und Ahnungslose tätigten in der Phase der Hyperinflation noch Geldgeschäfte, als schon Briefmarken mit einem Nennwert von bis zu 50 Mrd. RM ausgegeben wurden. Hier hatte wohl eher ein Privatmann wertloses Bargeld, vielleicht auch Spendengelder der Partei, in Festwerte angelegt.

58 HT vom 18. 5. 23.

59 HT vom 7. 3. 23.

60 Wie Anm. 9.

61 Wie Anm. 24.

62 Wie Anm. 8, S. 649.

63 Wie Anm. 13.

Der Redner vom 5. 8. 23, Dr. Kaltenböck, frischgebackener Geschäftsführer der NSDAP Württembergs, war zuvor Redakteur des WBWB-Organs »Schwäbisches Tagblatt« gewesen⁶⁴. Er war wohl ein besonders geschickter Grenzgänger zwischen den Lagern, denn schon bei einer Wahlkampfveranstaltung der Haller WBP am 20. 11. 24 trat er wieder als deren Propagandist auf⁶⁵.

Vom sozialdemokratischen »Neckar-Echo« wurde die Gründung einer Ortsgruppe der »Bismarckjugend« in Hall vom 10. 11. 23 als Gründung einer Nachfolgeorganisation der gerade verbotenen NS-Partei interpretiert⁶⁶, doch dieser Vorwurf ging über die Wirklichkeit hinaus, verkündigte Schulrat Brude doch schon am 2. 11. 23 von der bevorstehenden Gründung, also vor dem Münchner Putsch, als keiner, erst recht kein »Nazi-Sozi«, damit rechnete, in Tarngruppen Unterschlupf suchen zu müssen. Gegen die Verdächtigungen des »Neckar-Echos« empörte sich der WBP-Gemeinderat Klein. Er wehrte sich gegen die Abstempelung der »Bismarckjugend« als militärische Vereinigung oder Wehrsportgruppe mit Waffenbesitz⁶⁷. Wahrscheinlicher scheint ein nachträglicher Zulauf aus Reihen junger Nationalsozialisten, denn die »Bismarckjugend« erinnerte mit ihrem Zeremoniell der »Fahnenweihe« schon ziemlich an Aufmärsche der Hitlerjugend. Am 24. 2. 24 wurde eine beeindruckende »Vaterländische Feier« von der »Bismarckjugend« und der WBP im »Eisenbahnsaal« gefeiert, der aber für die vielhundertköpfige Menge zu klein war. Eingerahmt von patriotischen Reden fand die »Fahnenweihe« der »Bismarckjugend« statt, als Ortsvorsitzender des Jugendverbandes wird Herr Schäffer erwähnt. Festredner war Studienrat Alfred Roth aus Stuttgart, Reichsgeschäftsführer des DVSTB ...⁶⁸.

1924 zeigte sich dann, daß solche mühevollen Tarnarbeit überhaupt nicht nötig gewesen war, denn Wahlkampf- und sonstige Veranstaltungen konnte die NSDAP-Ortsgruppe, teilweise unter abgeändertem Namen, unbehindert bestreiten. Das Verbot hatte offensichtlich keine Nachwirkungen. Im rechtsextremen Spektrum der Weimarer Republik versäumte es die Polizei und die Justiz, regelmäßig einzugreifen. Das Verschwinden der Ortsgruppe 1925 war so kein Verdienst einer antifaschistischen Politik des Staates, sondern Folge der wirtschaftlichen und geldpolitischen Erholung, sowie des Weggangs des Haller NS-Strategen Prof. Mergenthaler⁶⁹.

64 Wie Anm. 8, S. 31.

65 HT vom 22. 11. 24.

66 Kreisarchiv SHA B 127/9.

67 Ebda.

68 HT vom 27. 2. 24.

69 Wie Anm. 1, S. 397f.

3. Die Württembergische Bürgerpartei

3.1 Umbruch und Neuorientierung 1918–20

Die plötzliche Erkenntnis um die unabwendbare Niederlage im Feld und die revolutionären Erhebungen der deutschen Arbeiterschaft wirkte auf das staatstragende Bürgertum und seine Parteien 1918 zunächst konsternierend. Besonders die Konservativen wurden in ihren Grundfesten erschüttert. Während des Kaiserreichs waren diese bürgerlichen Rechten in Hall in der nationalliberalen Deutschen Partei, im Bürgerverein, im unbedeutenden Konservativen Verein und die Bauern im Umland im Bund der Landwirte organisiert gewesen⁷⁰.

Im November 1918 scheiterte in Württemberg der Versuch, alle bürgerlichen Kräfte unter dem Dach einer einzigen Partei zu vereinigen. Immerhin brachte die neue Deutsche Demokratische Partei die meisten Links- und Nationalliberalen zusammen⁷¹, die Konservativen standen jedoch zu weit ab, so daß sich im Dezember eine neue politische Kraft auf der Rechten gründete. Die neue Württembergische Bürgerpartei (WBP) wurde von bisher Unabhängigen, Teilen der alten Nationalliberalen, von Alldutschen und von den Konservativen als Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) initiiert⁷². Die Neuformierung vollzog sich erstaunlich schnell, Handeln war auch notwendig, v. a. nach der klaren Weichenstellung hin zu demokratischen Wahlen im Januar, wenn die Konservativen nicht vollständig ins Hintertreffen geraten wollten. Auch in Hall wurde noch im Dezember die organisatorische Vorarbeit geleistet, um bei den kommenden Wahlen bestehen zu können. Am 15. 12. 18 wurde in den »Hirsch« zur ersten öffentlichen Versammlung eingeladen, bei der Staatsanwalt Schmid aus Stuttgart sprach⁷³.

An Silvester wurde im Haller Tagblatt dann der Gründungsaufwurf der WBP veröffentlicht und dazu das Grundsatzprogramm abgedruckt. Als Grundsätze der Partei wurde folgendes formuliert: »... Laßt uns die alten guten Bürgertugenden verteidigen, ein lebensvolles Christentum wahren! Haltet hoch die heiligen Güter der Ordnung und Freiheit, der Wahrheit und Gerechtigkeit! Hütet deutschen Geist und deutsche Art! Im Glauben an des deutschen Volkes Zukunft wollen wir aus dem Jammer der Gegenwart unser geliebtes Vaterland zu besseren Zeiten herausführen und kraftvoll arbeiten an seinem Wiederaufbau, furchtlos und treu! ...« Die WBP stellte sich anfangs jedenfalls nicht in kategorische Opposition zur Republik: »Wir sind bereit, auf dem Boden jeder Staatsform mitzuwirken, in der Recht und Ordnung herrschen.« Dem allgemeinen Aufruf schließt sich ein Appell an »Deutsche Männer und Frauen Halls« zum Eintritt in die WBP an, der von insgesamt 42 Haller/innen unterzeichnet worden war, von 32 Männern und

70 HT vom 7. 12. 14/2. 11. 16/7. 12. 17.

71 P. Rothmund, E. R. Wiehn (Hrsg.): Die FDP/DVP in Baden-Württemberg ... (Stuttgart, 1979), S. 134.

72 HT vom 31. 12. 18.

73 HT vom 14. 12. 18.

10 Frauen, womit die WBP einen höheren Frauenanteil als die Haller DDP in ihrem Gründungsaufwurf vorweisen konnte⁷⁴. Die Erstunterzeichner/innen kamen aus allen Bereichen des Haller Bürgertums; da waren Apotheker, Kaufleute, Direktoren, Postbeamte, Schmiede und Gärtner. Unter ihnen fand sich auch Dr. Frank, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und später führendes Mitglied des Bauernbundes im Oberamt. Der Bund der Landwirte Württembergs befand sich damals noch in einer tiefen Krise, so daß Frank in einer vereinigten, starken Partei im Stadtgebiet mehr Chancen zu sehen schien⁷⁵.

Neujahr 1919 trat die Haller Bürgerpartei in den Wahlkampf ein. Die erste Versammlung im »Hirsch«, zugleich auch erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe, war »sehr stark besucht«. Der Haller Vorsitzende Finanzamtman Friedrich Klein zeigte in seinen Eröffnungsworten die Gefühlslage der Konservativen; einerseits fühlte man sich als Gespött der Linken, andererseits gab man sich befremdet, daß die Heeresleitung Waffenstillstand verlangt hatte, anstatt den Kampf fortzuführen. Aus Ravensburg war Stadtpfarrer Wurm angereist. Er zeigte sich besorgt vom russischen Bolschewismus und wünschte sich statt dessen eine starke Regierung und einen Frieden nach US-Präsident Wilsons Plänen. Er betonte, daß die WBP für vaterländisches Empfinden eintrete, und daß Gotteskraft und Kirche in die Pflege des Staates gehören würden. Hier zeigte sich beispielhaft auch die Angst v. a. der evangelischen Konservativen vor dem Niedergang der Kirche durch scharfe Trennung vom schützenden Staat. Danach stellte Professor Eberle die WBP als bürgerliches Becken gegen Zersplitterung vor, wohingegen in der Aussprache Professor Wild von der Haller DDP sich deutlich von der Zusammenarbeit mit der WBP distanzierte⁷⁶. Zur zweiten Wahlkundgebung rief man am 9. 1. in den größeren Solbadsaal. Wiederum herrschte guter Besuch. Die Bürger/innen im ganzen Reich zeigten großes Interesse an der anstehenden Grundsteinlegung für die Republik, was den Versammlungen aller Parteien Zulauf brachte und sich in der einmalig hohen Wahlbeteiligung von über 90% ausdrückte. Dem Anliegen der eigenen Haller Wählerschaft wollten die Deutschnationalen dadurch gerecht werden, daß man den Abgeordneten Hiller zu »Kleinhandel und Handwerk im Volksstaat« reden ließ. Hiller griff die überzogenen Versprechen der SPD an, wandte sich gegen Gemeinwirtschaft nach sozialistischem Muster und grenzte gleichzeitig seine Mittelstandspolitik deutlich gegen die der »Großkapitalisten« und SPD-Freunde in der DDP ab⁷⁷.

Am 12. 1. wurde dann in Württemberg zum ersten Mal von Männern und Frauen das Landesparlament nach Verhältniswahlrecht gewählt. Im Gegensatz zu den anderen Haller Ortsgruppen war es der WBP nicht gelungen, auch nur einen einzigen Kandidaten auf die Landeswahlliste der Partei zu bringen⁷⁸. Im ganzen

74 Wie Anm. 3.

75 Ebda.

76 HT vom 3. 1. 19.

77 HT vom 11./12. 1. 19.

78 HT vom 3. 1. 19.

Land kam die WBP auf 7,4 % der Stimmen, im Oberamt Hall waren es insgesamt schon 10,1 % und im Stadtgebiet von Hall kam man auf erwartungsgemäß überdurchschnittliche 14,9 %. Im Umland dominierte dagegen der Bauernbund das konservative Lager: für die WBP blieben zum Beispiel in Gelbingen 4,4 %, in Gailenkirchen 9,4 %, in Steinbach 7,0 % und in Hessental 3,5 %⁷⁹.

Die Woche bis zu den Wahlen zur Nationalversammlung nutzte man noch mit zwei Veranstaltungen. Am Mittwoch sprach Landrichter Dr. Goetz im »gut besuchten« »Hirsch«. Er prophezeite für die Nationalversammlung zukünftig ein striktes Links-Rechts-Schema, wodurch die DDP zerrieben werden würde; womit er dann ja auch fatal recht behalten sollte. Zu dieser Polarisierung trug er selbst aber auch seinen nicht unerheblichen Teil bei, als er die Revolution in Württemberg als »unnötig wie ein Kropf« bezeichnete und auf ein »liberales Monarchiemodell« verwies. Die Revolution wäre mit russischem Geld gemacht worden und das Heer v. a. an der Verhetzung der Soldaten gescheitert. Dem Frauenwahlrecht mußte er aber dann doch, schon aus Rücksicht auf alle potentiellen Wählerinnen, einen gewissen Sinn zugestehen⁸⁰. Die WBP hatte also auch das Stimmenpotential der Frauen erkannt, so daß man am Vorabend der Wahlen Frau Giese aus Stuttgart auf einer speziellen Frauenversammlung reden ließ⁸¹.

In Württemberg traten WBP und Bauern- und Weingärtnerbund zu den Wahlen mit einer gemeinsamen Liste an, die aber weniger Wähler/innen im Vergleich zum Sonntag zuvor begeistern konnte. Im Land waren es noch 13,8 % (-3,7 %), im Oberamt 36,4 % (-2,6 %) und in Hall 15,9 % (-1,9 %). In den Randgemeinden sah es anders aus: deutliche Verluste gab es nur in Steinbach (5,2 % / -2,7 %) und in Hessental (19,1 % / -1,7 %), während in Gelbingen (17,8 % / +0,6 %) und Gailenkirchen (52,8 % / +0,6 %) kleine Gewinne verbucht wurden⁸².

Die Monate bis zur Gemeinderatswahl am 18. 5. 19 nützte die Partei zur Mitgliederwerbung und mit regelmäßigen politischen Veranstaltungen. Am 15. 2. kam es zur zweiten Mitgliederversammlung, schon traditionell im »Hirsch«⁸³. Eine Woche später, am 21. 2., referierte Hofrat Beckes im »Dreikönig« über »zeitgemäße Fragen«, weitere Redner waren der Ortsvorsitzende Klein, Staatsanwalt Schmid und Dr. Goetz. Die WBP griff in die aktuelle Debatte ein, indem sie aufrief, den abgesetzten Kaiser Wilhelm II. vor der Auslieferung an die Siegermächte zu schützen⁸⁴. Als Teil der Verfassungsdebatte kann das Hauptreferat der nächsten Versammlung von Klein am 7. 3. angesehen werden. Klein sprach von »Staat und Kirche, einst und jetzt«. Diese Trennung von Staat und Kirche war besonders zwischen DDP und WBP heiß diskutiertes Thema. Prof. Eberle machte den Parteistandpunkt in dieser Phase zur Außen- und Innenpolitik deutlich. Zwar lehnte er die Waffenstillstandsbedingungen ab, doch aus »vaterländischen

79 C. Raith: Die Wahlen zur verfassungsgebenden Württembergischen Landesversammlung ... (1919).

80 HT vom 16./17. 1. 19.

81 HT vom 17. 1. 19.

82 Wie Anm. 79.

83 HT vom 12. 2. 19.

84 HT vom 20. 2. 19.

Gesichtspunkten« gelte es, die Regierung in der Abwehr des Bolschewismus zu stützen⁸⁵. Mit beiden Abenden gelang es, die Mitgliederzahl zu vermehren.

Die zwei folgenden Mitgliederversammlungen beschäftigten sich mit den Gemeinderatswahlen⁸⁶. Die Partei entschloß sich zu einer eigenen Liste, doch bildete man mit den drei Listen von Zentrumspartei, Bürgerverein und Gewerbeverein/Kaufmännischer Verein / Innungen / Handwerksvereinigung eine gemeinsame Gruppe, die wiederum mit der DDP eine Listenverbindung einging⁸⁷. Eine zweite Frauenversammlung, erneut mit Frau Giese, eröffnete den Wahlkampf der WBP⁸⁸. Überschattet wurde der kommunale Wahlkampf von der Übergabe der Friedensbedingungen an die deutsche Delegation in Versailles. In Hall empörten sich alle Parteien einmütig gegen den »Gewaltfrieden« und veranstalteten gemeinsam eine große Kundgebung⁸⁹. Am Freitag vor den Wahlen, am 16. Mai, lud die WBP noch einmal in den Solbadsaal ein, wo Finanzamtman Klein sich diesmal deutlich gegen die Abgrenzung gegen andere Parteien wandte. Der Schock der Friedensbedingungen saß offensichtlich tief. Trotzdem bekräftigte Klein sachlich seine Ablehnung von Sozialisierungen. Weiter setzte er sich für die Interessen von Handel und Gewerbe, aber auch für sozial gerechte Besteuerung und für die Pflicht zur produktiven Arbeit ein⁹⁰.

Die Liste der WBP erhielt 15,4% der abgegebenen Stimmen, so daß sie vier Sitze im 20köpfigen Gemeinderat besetzen konnte. Gewählt wurden auf sechs Jahre der Ortsgruppenvorsitzende Klein (2556 Stimmen) und Dr. Richard Dürr (1854 Stimmen) und auf drei Jahre Ernst Röhler (1511 Stimmen) und Adolf Hörlin (1385 Stimmen)⁹¹. Die einzige Frau der Liste, Laura Wolff (Witwe), scheiterte mit 1202 Stimmen, ebenso wie Karl Frank (Schmiedobermeister, 1027 Stimmen), Christian Gutmann (Privatmann, 945 Stimmen) und Johannes Weiler (Bauwerkmeister, 504 Stimmen)⁹².

Sommer und Herbst nutzten die Haller Deutschnationalen mit regelmäßigen politischen und kulturellen Veranstaltungen. Gemeinsam hatten die einzelnen Themen in gewisser Weise die Suche nach den eigenen Wurzeln und nach den altbewährten Quellen für neue Kraft. Am 21. 5. 19, also schon kurz nach den Wahlen, sprach der Haller Prof. Eberle über »Preußens Fall und Erhebung 1806–12«⁹³. Am 5. 7. war der prominenteste Konservative Württembergs zu Gast in Hall und erwartungsgemäß füllten die Interessierten den Solbadsaal bis auf den letzten Platz, als Wilhelm Bazille »politische Rückblicke und Ausblicke« gab. Er verteidigte die Rolle der Konservativen und bekannte sich dazu, daß die Monar-

85 HT vom 6. 3. 19.

86 HT vom 19. 4. 19.

87 HT vom 8. 5. 19.

88 HT vom 27. 4. 19.

89 HT vom 14. 5. 19.

90 HT vom 17. 5. 19.

91 HT vom 20. 5. 19.

92 HT vom 31. 5. 19.

93 HT vom 21. 5. 19.

chie geeigneter als die Republik wäre. Er erntete stürmischen Beifall⁹⁴. 1924 sollte er der erste deutschnationale Ministerpräsident in dieser geschmähten Weimarer Republik werden⁹⁵. Die regelmäßige Monatsversammlung am 24. 7. leitete der Vorsitzende F. Klein und Oberpräzeptor Haug trug einen Vortrag über Nietzsche vor⁹⁶.

Nach der Sommerpause feierte die WBP Hindenburgs Geburtstag am 2. 10. im Solbadsaal, wobei Bezirksinspektor Brude vom »Wiederaufbau Deutschland« sprach⁹⁷. Die Novemberversammlung fiel aus. Am 21. 12. gab die Ortsgruppe einen Familienabend, auf dem der Ortsvorsitzende nicht ohne Stolz auf fast ein Jahr erfolgreiches Bestehen zurückblickte⁹⁸. Am 9. 1. 1920 wurde der Novembertermin nachgeholt: der Landtagsabgeordnete Hiller sprach zum Thema »Kleinhandel und Handwerk im Volksstaat«⁹⁹. Mitveranstalter waren damals der Haller Gewerbeverein und die Innungen, mit denen und mit dem Zentrum man im Gemeinderat auch eine gemeinsame Fraktion gebildet hatte, die Demokraten hatten sich anfangs noch dieser bürgerlichen Fraktionsgemeinschaft verweigert. Mit dem nächsten Abend griff man ein traditionelles Datum der Kaiserzeit auf. Am 25. 2. 20 feierte man mit einem »politischen Abend« im »Dreikönig« den Geburtstag des Herzogs (früher König) Wilhelm von Württemberg. Klein sagte vor dem »rasch gefüllten« Haus«, darunter auch erwähnenswert viele Jugendliche, daß man erstmals seit 1918 diesen Tag feierte, und forderte Sittlichkeit statt Materialismus und altes »völkisches Selbstbewußtsein«¹⁰⁰. Anfang März luden die WBP, der Krieger- und Militärverein (KMV), die Einwohnerwehr, Innungen und Gewerbeverein gemeinsam zum Vortrag des berühmten Grafen Luckner (»Meine Seglerfahrt im Weltkrieg«), der aus seinem Abenteuerschatz aus den Kriegsjahren schöpfte. Dieses Mal schien der Saal die erschienenen Massen nicht fassen gekonnt zu haben¹⁰¹.

Der Widerhall bei allen Veranstaltungen der Deutschnationalen zeigte einerseits deren Wiedererstarken und andererseits die Flucht vieler Bürger/innen in politische Opposition oder in politische Apathie beziehungsweise in die verklärte Vergangenheit des Kaiserreiches mit seinen Helden und Idealen. Verantwortlich dafür waren maßgeblich die maßlosen Forderungen der Siegermächte¹⁰².

Der Rechtsruck in Deutschland führte im März zum Kapp-Putsch, wobei ein reichsweiter Generalstreik der Arbeiter/innen den Sieg der Reaktion abwenden konnte. Unaufhaltsam ging es nun auf die Wahlen zu den ersten Reich- und Landtagen zu. Die WBP im Bezirk Württemberg-Franken begann die heiße Phase der letzten fünf Wochen am 2. 5. 20 mit einer Parteiversammlung im Haller

94 HT vom 8. 7. 19.

95 Wie Anm. 8, S. 32.

96 HT vom 23-7. 19.

97 HT vom 30. 9. 19.

98 HT vom 22. 12. 19.

99 HT vom 8. 1. 20.

100 HT vom 27. 2. 20.

101 HT vom 11. 3. 20.

102 P. Weinacht (Hrsg.): Die CDU in Baden-Württemberg ... (1978), S. 151ff.

Solbad. Zu den verschiedenen Themenkomplexen sprachen Friedrich Klein, Prof. Eberle, Oberpräzeptor Haug, Parteisekretär Friedrich und der Heilbronner Wimmer¹⁰³. Die erste Wahlversammlung fand am 14. 5. 20 im »Hirsch« mit Rechtsanwalt Dr. Schott statt¹⁰⁴. Die zweite Kundgebung folgte dann am 31. 5. Der umstrittene Wilhelm Bazille war wieder Gast in Hall und seine scharfen Ausführungen heizten das gespannte Publikum noch weiter an, so daß es zu Handgreiflichkeiten zwischen Linken und den Veranstaltern kam und die Versammlung abgebrochen werden mußte¹⁰⁵. Den Schlußpunkt setzte die WBP am 4. 6. mit Clara Klotz und dem Landtagsabgeordneten Hiller¹⁰⁶. Die Versammlungen der Deutschnationalen fanden sehr guten Zulauf, wobei die Ausschreitungen vom 31. 5. die Ausnahme blieben. Politiker aller in Hall relevanten Parteien verurteilten die Geschehnisse und verteidigten Toleranz des Andersdenkenden und die Meinungsfreiheit. Negativ wirkte noch der Kapp-Putsch nach: im gesamten Wahlkampf waren WBP-Redner in den Debatten dem Vorwurf der Sympathie oder sogar der Mitverantwortung ausgesetzt¹⁰⁷. Ihre eigenen Schwerpunkte für den Wahlkampf legte die WBP schon in einer Entschließung auf der Bezirksversammlung vor. Man schürte systematisch Angst vor dem bolschewistischen Rußland und vor Frankreich, leitete daraus die Ablehnung jeder internationalen Strategie à la DDP oder SPD ab, dazu gehörte v. a. die »Erfüllungspolitik«. Weiter kämpfte die Partei gegen alle Sozialisierungsversuche (»widernatürlich«) und mehr oder weniger konsequent gegen die parlamentarische Demokratie¹⁰⁸. Radikalere Redner wie Bazille beschworen den drohenden sozialen und wirtschaftlichen Untergang, Gemäßigte wie Dr. Schott oder Prof. Eberle relativierten zumeist die Pauschal-schuldzuweisungen an die Regierung in bezug auf den Versailler Vertrag und forderten die Ablösung der Regierenden auf verfassungsgemäßen Wegen, durch die Abwahl. Die konservative Reaktion wurde als Medizin gegen das »Volksfieber« angepriesen (Hiller), alte Werte sollten Auswege aus der Misere weisen (Clara Klotz). Den intensivsten Kampf führte die Ortsgruppe mit den Demokraten, im Wettstreit um die wichtigen Haller Bürgerschichten, während wohl nur einmal von Clara Klotz provokativ behauptet wurde, daß ein Teil der Arbeiterschaft seinen Platz bei der Bürgerpartei gefunden hätte.

Die sich abzeichnende Zustimmung zeigte sich auch im Wahlergebnis vom 7. Juni. In der Stadt gewann man bei den Landtagswahlen beispielsweise 270 Stimmen hinzu, was bei der gesunkenen Wahlbeteiligung einen Sprung von 14,9% auf 23,9% bedeutete. Im ländlichen Umland büßte man durchweg Stimmen ein, die aber vor allem ins Lager des Bauernbundes wechselten, der im Oberamt gewaltig zulegte und stärkste Partei wurde: 42,8% bei den Landtagswahlen beziehungsweise 43,6% bei den Reichstagswahlen. Mit den 11,6% (Land) / 11,4% (Reich)

103 HT vom 4. 5. 20.

104 HT vom 17. 5. 20.

105 HT vom 2. 6. 20.

106 HT vom 5. 6. 20.

107 HT vom 26. 5. 20.

108 Wie Anm. 34.

der WBP hatte so das konservative Lager klar die absolute Mehrheit gewonnen. In Hall konnte die DDP noch einmal ihren zweiten Platz vor der WBP verteidigen, jedoch nur unter erdrutschartigen Verlusten¹⁰⁹. Am 9. 6. 20 traf sich die WBP-Ortsgruppe im »Dreikönig« zur Wahlanalyse, bei diesen Ergebnissen wurde daraus sicherlich weit eher eine Siegesfeier¹¹⁰.

3.2 Zwischen Versailler Vertrag und Wiederaufbau

a) Die Parteiorganisation

Mit dieser Bestätigung im Rücken ging nun die WBP daran, ihre Position im Parteienspektrum zu festigen oder sogar auszubauen. Zu Denken gab vor allem ein Vergleich der Ergebnisse mit 1919. Zwar hatte man im Oberamt insgesamt gewonnen, jedoch nur in der städtischen Bevölkerung. Der Anteil der Wähler/innen im Haller Stadtgebiet am Oberamtsergebnis stieg von 48,6% (1919) auf 67,6% (1920) an. Die Wähler/innen wechselten hauptsächlich zum Bündnispartner WBWB, doch jetzt galt es, die DDP aus ihrer noch führenden Position zu verdrängen.

Diese organisatorische Offensive begann mit einem Treffen aller Deutschnationalen des Wahlkreises 7, sprich der Oberämter Hall, Künzelsau, Öhringen und Weinsberg in Neuenstein, im Gasthof »Ritter«. Die Haller Ortsgruppe nahm das Treffen zum Anlaß eines gemeinsamen Wanderausfluges dorthin. Einen Austausch und Zusammenkünfte überregional verzweigter Organisationen zustande zu bringen, war damals ein ganz anderes Problem als in der modernen automobilen Gesellschaft. Gerade deswegen waren solche Treffen äußerst beliebt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Haller Vorsitzende Klein sprach zu den Versammelten vom Willen der Partei zu »deutsch-völkischer Wiedergeburt«. Er wurde auch zum Vorsitzenden für den gesamten Wahlkreis gewählt. Der Heilbronner Parteifunktionär Friedrich konnte schließlich noch von der erfreulichen Mitgliederentwicklung in der Region berichten. Danach schloß sich der gesellige Teil an¹¹¹.

Am 19. 2. 21 wagte man mit einem Vortrag des Stuttgarter Abgeordneten Wider in Obersontheim im »Lamm« einen ersten Vorstoß auf die Dörfer¹¹². Der Werbefeldzug fiel schließlich am 6. 3. 21 in Braunsbach auf fruchtbaren Boden. Im Gasthof »zum Löwen« lud die Partei zu einem Vortrag von Friedrich, wonach ein Mitgliederzuwachs eintrat und eine eigene Ortsgruppe Braunsbach initiiert wurde. Vertrauensmann und dann Vorsitzender der Gruppe wurde Dr. Sängler¹¹³.

Die Bezirksversammlung 1921 fand am 8. 5. in Waldenburg statt. Zusammen mit völkisch organisierten Jugendlichen wanderten die Haller zu der Zusammenkunft

109 HT vom 7. 6. 20.

110 HT vom 9. 6. 20.

111 HT vom 25. 10. 20.

112 HT vom 21. 2. 21.

113 HT vom 9. 3. 21.

(siehe Kapitel 2). Anwesend waren noch Parteifreunde aus Öhringen, Heilbronn und Kupferzell. Die öffentliche Versammlung war jedenfalls wieder »bis auf den letzten Platz besetzt«. Die Ansprache hielt Friedrich Klein, der unter anderem alle mit christlicher, nationaler und sozialer Weltanschauung in seiner Partei willkommen hieß, eine Einladung an Nichtmitglieder, die auch hier fruchtete. Viele neue Mitglieder wurden geworben und auch in Waldenburg formierte sich eine neue Ortsgruppe. In Waldenburg wurde die Haller Gruppe ausdrücklich als die größte des ganzen Wahlkreises genannt¹¹⁴.

Wenig später, am 30. 5. 21, bewies eine Rede von Theodor Fischer (Stuttgarter Landtagsabgeordneter) in Braunsbach vor zahlreichen Zuhörer/innen, daß die dortige Ortsgruppe Fuß gefaßt hatte¹¹⁵. Am 13. 12. 21 hörte man dann noch einmal von einer Versammlung in Braunsbach. Studienrat Reu aus Heilbronn redete über »Schlagwörter und Machtpolitik«. Ein anwesender Vertreter des WBWB namens Hartmann (Kocherstetten) betonte ausdrücklich die Zusammenarbeit beider Parteien¹¹⁶.

Ein Blick ins Jahr 1924 zeigt, daß es der WBP gelang, neue Wählerin/innen im dörflichen Bürgertum zu gewinnen. Das Verhältnis Stadtstimmen–Gesamtstimmen sank wieder von 67,6% (1920) auf 55,8% (1924) und vor allem gelang es fast überall, die DDP weit zu überflügeln.

b) Die Veranstaltungen

Diese Jahre der ersten Legislaturperiode standen bei den Deutschnationalen im Zeichen des Wiedererweckens des kaiserlichen Reichspatriotismus und des Kampfes gegen die »Erfüllungspolitik«. Am 17. 12. 20 traf sich die Haller Ortsgruppe zur Weihnachtsfeier¹¹⁷. Zusammen mit dem einflußreichen KMV gestaltete man den Winter mit zwei Veranstaltungen. Am 29. 1. 21 trommelte man eine große Anzahl an Besucher/innen zu einer »Reichsgründungsfeier« zusammen. Die Partei knüpfte damit bewußt einmal mehr an monarchistische Traditionen an, die Ereignisse von 1870/71 feierlich zu begehen. Die Jugendkapelle der WBP sorgte für Musik, und die Redner Klein und Prof. Eberle ermahnten die Deutschen, wie damals (1870) zur Selbsthilfe zu greifen, um die bedrohte Reichseinheit wiederzuerlangen. Positive Signale in diese Richtung sah Prof. Eberle im nationalen Erwachen der Jugend. Der SPD und der DDP warf er vor, gegen Bismarcks Pläne und somit gegen die Reichseinheit zu handeln¹¹⁸. Hier muß man aber solche Behauptungen an der Wirklichkeit überprüfen; und da stellt man fest, daß die Regierungen keine Schuld an der Neuordnung Mitteleuropas in Versailles trugen, aber linke und rechte Separatisten in Sachsen, Bayern oder im Rheinland die Einheit massiv in Frage stellten. Schon am

114 HT vom 9. 5. 21.

115 HT vom 1. 6. 21.

116 HT vom 15. 12. 21.

117 HT vom 20. 12. 21.

118 HT vom 1. 2. 21.

12. 2. 21 strömten wieder viele Zuhörer/innen zu einem Vortrag von General v. Francois über die Schlacht von Tannenberg¹¹⁹.

Die Spalttendenzen in Deutschlands Innern thematisierte Oberst Xyländer bei seinem Vortrag vom 25. 5. 21: »Bayern und das Reich« war seine Rede überschrieben und er konnte sich über guten Besuch freuen¹²⁰. Am 29. 10. 21 gelang es, Frau Dr. Käthe Schirmacher nach Hall zu bringen. Sie war die erste weibliche Parlamentarierin der Freien Stadt Danzig (Völkerbundsmandat) und sie berichtete von der Schutzlosigkeit der deutschen Bevölkerung im Osten und von der Diskriminierung durch die Polen¹²¹. Das Jahr 1921 schloß die Partei wieder mit einer geselligen Weihnachtsfeier, bei der ein fast obligatorischer Lichtbildervortrag über die besetzten Gebiete nicht fehlte¹²². Meldungen von Anfang 1922 zeigen, daß die Deutschnationalen auch in Hall Kontrolle über immer mehr Verbände und Vereine erlangten: Prof. Eberle löste beim KMV den bisherigen Vorsitzenden Bohn, einen Liberalen, ab¹²³ und Schulrat Brude wurde Vorsitzender des ADV in Hall¹²⁴.

In diese zunehmend aggressivere Revisionsstimmung paßte auch die »Versailler Vertragsausstellung« des »Schwabenbundes« im Haller Realgymnasium, mitgetragen von den staatlichen Behörden. Die Reden zur Eröffnung am 19. 4. 22 dienten alle dazu, den Widerstand der Bevölkerung gegen die Forderung der Entente-Mächte zu schärfen, vor allem der Jugend sollte der Gedanke eingepflanzt werden, daß »es so nicht weitergehen könnte«¹²⁵. Für den ADV referierte am 31. 3. 22 der Österreicher Josef Hoyer über den »drohenden Untergang von 6 Mio. Volksgenossen«. Er klagte, daß dem nicht lebensfähigen Österreich der Anschluß ans Deutsche Reich versagt wurde und daß das Schuldmaterial über den Kriegsausbruch nicht auf den Tisch kommen würde¹²⁶. Die hier zu hörende Rhetorik führte von Anfang an zu wenig Berührungängsten mit den aufstrebenden Nationalsozialisten (siehe Kapitel 2).

Zum Kapitel Kriegsverherrlichung trug die WBP am 10. 6. 22 erneut bei, als im Stadttheater Fregattenkapitän Wittmann, Artillerieoffizier in der ehemaligen Chinakolonie Tsingtau, einen Lichtbildervortrag über »unsere Auslandskreuzer Ruhm und Ehre« hielt¹²⁷.

3.3 Krisenjahr 1923 und Wahljahr 1924

Beginnend mit dem Jahr 1922 verlagerte sich der Schwerpunkt der Diskussionen von der Nationalitätenfrage auf die aktuelle wirtschaftliche Lage. Am 28. 11. 22 war der Landtagsabgeordnete Theodor Fischer, ein Mitglied im Reichswirtschafts-

119 HT vom 16. 2. 21.

120 HT vom 27. 5. 21.

121 HT vom 1. 11. 21.

122 HT vom 16. 12. 21.

123 HT vom 10. 1. 19.

124 HT vom 3. 4. 22.

125 HT vom 20. 4. 22.

126 Wie Anm. 55.

127 HT vom 14. 6. 22.

rat, zum ersten Mal in Hall zu Gast. Im Theatersaal sprach er, wie schon im Vorjahr in Braunsbach, über die Lage des Mittelstandes¹²⁸. Mit dem Jahreswechsel dramatisierte sich das deutsch-französische Verhältnis erneut, als nämlich die Franzosen auch noch ins Herz deutscher Industrie, ins Ruhrgebiet, einrückten und mit Pfändungen ausstehende Reparationszahlungen erzwingen wollten. Reichskanzler Cuno versuchte dies im Rahmen seiner Mittel zu verhindern und verkündigte den passiven Widerstand, der vor allem mit den Druckpressen der Reichsbank finanziert wurde. In seiner zweiten Rede vor Haller Publikum am 5. 3. 23 verglich Fischer den Zustand mit dem Kriegsbeginn 1914 und rief die Deutschen zum gleichen nationalen Konsens wie damals auf, um den Franzosen entgegentreten zu können. Er beschwor alte »deutsche Werte« und hetzte mit rassistischen Vorurteilen gegen farbige Besatzungssoldaten¹²⁹. Dieser Wunsch der Deutschnationalen nach einem starken chauvinistischen Deutschland zeigte sich auch im mehr oder weniger engem Schulterschuß mit den erstarkenden Nationalsozialisten, deren Wortführer Prof. Mergenthaler Hauptredner bei der WBP-Jahresversammlung vom 16. 5. 23 war¹³⁰. Diese Vollversammlung brachte höchstwahrscheinlich auch einen Wechsel an der Spitze der Ortsgruppe. Regierungsrat Klein wurde von Schulrat Brude abgelöst, jedenfalls wurde Brude am 30. 6. 23 bei einem Lichtbildervortrag zum Thema Ruhrkampf (»Unter fremdem Joch«) als der neue Vorsitzende genannt¹³¹. Hoffnungen setzten die Konservativen auf eine politisierte Jugend, die auch in Hall zu WBP-Versammlungen strömte, was schon während den vorangegangenen Jahren beobachtet werden konnte. Die Deutschnationalen waren also keineswegs Erinnerungsverein alter Monarchisten, sondern auch eine junge Partei.

Zwischenzeitlich war deutsches Geld endgültig nur noch das Papier wert, auf dem es gedruckt wurde. Erst im Oktober und November 1923 zog die neue Regierung der Großen Koalition unter Stresemann (DVP) die Notbremse, gab den Kampf gegen die Franzosen auf und führte eine Währungsreform durch. Diese Monate waren die Blütezeit der Gruppen des Freiwirtschaftsbundes, der endlich die wirtschaftspolitischen Debatten aus den parteipolitisch dogmatisierten Grabenkämpfen befreien half, und kurzzeitig wurde er auch in Hall mit seinen Veranstaltungen zum Forum für Politiker aller Couleur. Mit radikalliberalen Forderungen (»Freiland, Festwährung und Freigeld«) wollten sie den Staat wieder auf die Beine bringen. Auch in Hall entstand eine Ortsgruppe, doch der Freiwirtschaftsbund überschritt schnell sein Blütestadium, als ein Flügelstreit um die Wählbarkeit den Bund zerspaltete, so daß bei den Wahlen 1924 nur noch eine bedeutungslose Gruppe antrat¹³². Auch die WBP führte die Diskussion mit und am 2. 11. 23 lud die Ortsgruppe zu einem Vortrag von Landtagsabgeordneten Wider über »Wirt-

128 HT vom 27. 11. 22.

129 HT vom 10. 3. 23.

130 HT vom 16. 5. 23.

131 HT vom 5. 7. 23.

132 HT vom 14. 11. 23.

schaft und Politik in der neuen Ära« ein, bei der der Redner jedoch wenig wirtschaftspolitisches Fachwissen an den Tag legte, sondern sich mühte, für die Lage die demokratischen Parteien verantwortlich zu machen¹³³.

Doch beim Jahresrückblick der Deutschnationalen am 12. 1. 24 im Theatersaal mußte der Landtagsabgeordnete Dr. Haller aus Ludwigsburg positiv anmerken, daß »das Vaterland noch nicht untergegangen war« und einige wichtige neue politische Ansätze gemacht worden waren. Doch für die Zukunft gelte weiter, den Kampf gegen Materialismus zu führen und die Rückkehr zu den alten Tugenden anzustreben¹³⁴.

Im Zeichen des nationalen Gedankens wurde auch im Spätherbst eine Ortsgruppe der »Bismarckjugend« in Hall gegründet. Eine erste Ankündigung machte Schulrat Brude bei der wirtschaftspolitischen Veranstaltung vom 2. 11. 23¹³⁵. Die Gedenkfeier der WBP zur Reichsgründung 1871 fand am 19. 2. 24 nicht nur zahlreiche Besucher/innen verschiedener Parteirichtungen, sondern sie wurde auch von vielen Jugendlichen angesteuert¹³⁶. Abschluß dieser Gründungsphase eines politischen Jugendverbandes der Rechten war am 24. 2. 24, als die neue »Bismarckjugend«, unterstützt von der WBP, einen »Vaterländischen Tag« feierte. Der ausgewählte »Eisenbahnsaal« erwies sich für die Veranstaltung als zu klein, die »vielhundertköpfige Menge« konnte er nicht fassen. Mit Festschmuck, einem kulturellen Rahmenprogramm und mehreren Reden gestaltete man den offiziellen Programmteil, im Mittelpunkt stand dann die Bannerweihe der »Bismarckjugend«. Einleitend huldigte der Regierungsrat Klein das Deutschtum, nach ihm trat Alfred Roth auf. Seine »Festrede« unterzog die Regierungspolitik scharfer Kritik, was in der dargebotenen Weise auch nach Meinung des berichtenden Redakteurs »nicht in den Rahmen einer vaterländischen Feier hineinpaßte«. Roth war Vorsitzender des rechtsextremen DVSTB und bewies mit seiner Anwesenheit den Willen der Veranstalter, auch die Rechtsaußen miteinzubinden¹³⁷. Aus Stuttgart war weiterhin noch Bruno Roos angereist, um die schwarz-weiß-rote Fahne dem »Bismarckjugend«-Ortsvorsitzenden Schäffer zu übergeben¹³⁸.

Schon im Vorwahlkampf wie auch bei allen Veranstaltungen griffen die Haller Deutschnationalen ein Thema auf, das Hall aufwühlte und über das die amtierende Landesregierung aus Zentrum und DDP noch vor den Wahlen stürzen sollte. Die Regierung Hieber wollte eine Verwaltungsreform durchführen, dazu gehörten Neuordnung der Oberämter und ein Beamtenabbau. In Hall wollte man das Landgericht schließen, doch trafen die Pläne auf empörte Betroffene, die ihre Volksvertreter gehörig unter Druck setzten, vor allem die Deutschnationalen stellten sich als Sprachrohr der Regionalinteressen zur Verfügung¹³⁹. Im Februar

133 HT vom 3. 11. 23.

134 HT vom 16. 1. 23.

135 Wie Anm. 64.

136 HT vom 13. 2. 24.

137 Wie Anm. 8, S. 30f.

138 HT vom 27. 2. 24.

139 Wie Anm. 8, S. 31.

1924 sprach Dr. Schott vor Vertreter/innen des Gewerbevereins, des Kaufmännischen Vereins, des Fremdenverkehrsvereins, des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und vor Beamten/innen des Landgerichts über die geplante Aufhebung¹⁴⁰. Der gleiche Politiker eröffnete dann am 1. 4. den Wahlkampf der Bürgerpartei in Hall. Dieses Mal feierte man den Geburtstag Bismarcks; Dr. Schott stellte den Reichsgründer in einem Lichtbildervortrag vor¹⁴¹. Zur Wahl trat die WBP im Bündnis mit den vaterländischen Verbänden als »Vaterländisch-völkischer Rechtsblock« (VVRB) an. Der VVRB kandidierte in den Oberämtern Hall, Crailsheim, Mergentheim, Gerabronn und Künzelsau mit einer gemeinsamen Bezirksliste. Listenführer war der Stuttgarter Theodor Fischer, auf Platz 2 bewarb sich Friedrich Klein und auf Platz 5 fand sich noch der Michelfelder Georg Zeitzer¹⁴².

Nach dem recht frühen Auftakt traten die Haller Konservativen vorerst nur bei Kundgebungen anderer Parteien als kritische Fragensteller auf, vor allem bei der traditionellen Konkurrenz, der DDP; verstärkt aber auch bei den aufsteigenden Nationalliberalen von der DVP und auch als Mitwerber um die völkische Wählerschaft beim VSB. Der pragmatischeren DVP warf man deren Bündnis mit den »Klassenkämpfern« der SPD vor, gleichzeitig mußte man sich gegen den Vorwurf verteidigen, daß die DNVP in Opposition verharre, wobei sie Aktionen wie den Hitlerputsch unterstütze, damit aber die Franzosen provoziere. Von den Nationalsozialisten bekam die WBP wiederum zu hören, daß man sie im November 1923 schmähdlich im Stich gelassen hätte¹⁴³.

Der eigene Wahlkampf war dann kurz und intensiv. Dokumentiert sind drei Veranstaltungen in Hall und zwei im Umland. Am 27. 4. trat der Spitzenkandidat für Hall, Fischer, nachmittags in Kirchberg und abends in Ilshofen auf, er sprach hier wie dort zu seinem Fachthema, zu Mittelstandsfragen. Die Resonanz war groß¹⁴⁴. Sein dritter Auftritt war dann am 1. 5. im Haller Theatersaal, wobei er in Hall weniger Interessierte anlockte. Hier faßte er seine Kritik an der »Erfüllungspolitik« folgendermaßen zusammen: »Die Franzosen müssen nur ein wenig mit dem Säbel rasseln, dann wird alles unterschrieben.« Die rettende Währungsreform führte er auf die Idee des Rechtspolitikers Helferich zurück, während die DDP den Vorschlag auf ihrem Konto verbuchte. Abschließend rief Fischer zum geistigen Krieg auf, um die »Kriegsschuldlüge aufzurollen« und zu Ethik, Sitte und Religion zurückzukehren¹⁴⁵.

Eine »Volksgemeinschaft« war in Deutschland notwendig, soweit waren sich die Parteien einig, doch wie diese konkret aussehen sollte, darüber stritt man sich. Prof. Eberle mahnte zum Beispiel einen Bürgerblock von Liberalen, Konservati-

140 HT im Februar 1924.

141 HT vom 2./3. 24.

142 HT vom 26. 4. 24.

143 HT vom 25. 3. 24.

144 HT vom 25. 4. 24.

145 HT vom 3. 5. 24.

ven und Nationalsozialisten gegen die SPD an¹⁴⁶. Der Haller Kandidat Klein trat am 2. 5. zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Hiller vor das Publikum. Pathetisch forderten Klein und Hiller zum Kampf gegen marxistischen Internationalismus und für ein wiedererstarktes Deutschland auf. Klein plädierte für die Einführung der Wehrpflicht, im ersten Schritt sollte aus Rücksicht auf die Vertragsbestimmungen nur ein Arbeitsjahr für Jugendliche geschaffen werden¹⁴⁷. Dazwischen hatte die WBP wieder eine spezielle Frauenversammlung organisiert. Am 28. 4. sprach Frau Ilse Reinöhl im Theatersaal von der Rolle der Frauen als »Hüterin von Kirche und Christentum«¹⁴⁸.

Am 4. 5. waren dann alle Deutschen aufgerufen, neue Volksvertreter/innen zu wählen. Reichsweit erzielte der VVRB einen überwältigenden Sieg, kein Wunder in Anbetracht der Entwicklung der vergangenen Jahre, so daß der Reichstag seine Arbeit ohne stabile Mehrheit und stark radikalisiert beginnen mußte. Im Oberamt Hall schnitt der VVRB mit 11,5% bei den Reichstagswahlen und 12,9% bei den Landtagswahlen leicht verbessert ab. In der Stadt stagnierte die Partei, verlor bei den Reichstagswahlen sogar. Die Gründe hierfür liegen sicherlich in dem überdurchschnittlichen Erfolg von DVP und VSB. So betrachtet waren die Ergebnisse für die Rechtsparteien befriedigend, denn es gelang trotz starker Konkurrenz, die Wähler/innen zu halten, während die DDP schon zum zweiten Mal verheerende Verluste hinnehmen mußte. Der Sprung ins Parlament gelang Friedrich Klein jedoch nicht¹⁴⁹.

Während in den Parlamenten erst die hitzige Debatte um Annahme oder Verweigerung des Dawesplanes und um die Bildung neuer Regierungen begann, hielten die Ortsverbände in ihren Bemühungen erst einmal inne. Immerhin bot die Haller WBP vor der politischen Sommerpause noch zwei Termine. Am 17. 6. sprach Friedrich Klein im Theatersaal für die WBP und den KMV über die »Kriegsschuldfrage«¹⁵⁰, und am 25. 6. 24 war Arbeitssekretär Mayer aus Stuttgart zu Gast, um seinen Deutschnationalen Arbeiterbund vorzustellen. Dieser Bund mit damals nach eigenen Angaben einer Million Mitgliedern war auf dem konservativen Arbeitnehmerflügel für eine nationale Arbeiterschaft, wobei Mayer auch für die Erhaltung der Betriebsräte einstand, eine Seltenheit unter Deutschnationalen¹⁵¹.

Die Mitglieder der WBP Halls versammelten sich dann wieder im Herbst, am 27. 9. Zuvor mußte der Vorsitzende Brude jedoch seine Partei bei einer NS-Kundgebung mit Prof. Mergenthaler verteidigen. Mergenthaler klagte die DNVP/WBP an, das Dawesgutachten durch ihr Abstimmungsverhalten ermöglicht zu

146 Wie Anm. 142.

147 HT vom 3. 5. 24.

148 HT vom 27. 4. 24.

149 Wie Anm. 37.

150 HT vom 16. 6. 24.

151 HT vom 30. 6. 24.

haben. Brude begründete deren Verhalten mit dem Druck einer drohenden Parlamentsauflösung¹⁵².

Trotzdem wurde der Reichstag Wochen später aufgelöst und schon der zweite Reichstagswahlkampf im gleichen Jahr ausgefochten. Die WBP warf bei ihren drei Veranstaltungen in Hall nicht unumstrittene Politiker ins Rennen. Im »Ritter« wurde der Reigen am 20. 11. eröffnet. Der von der NSDAP übergewechselte Dr. Kaltenböck hielt eine scharfe Rede gegen Demokratie, gemäßigte Politiker und deren »Erfüllungspolitik«. Die Versammlung füllte sich erst allmählich, aber unter den Zuhörer/innen befand sich eine gehörige Anzahl Sozialdemokraten, die unter Führung des Gemeinderats Fackler dem Redner verbal Paroli boten, so daß der Abend mit einem Kräftemessen endete. Zuerst sangen die Linken das Republikanierlied, dann schmetterten die Deutschnationalen das Deutschlandlied¹⁵³.

Verständlicherweise fand der Besuch des frischgebackenen württembergischen Staatspräsidenten Wilhelm Bazille die größte Resonanz; der »Rittersaal« war überfüllt und die Leute mußten bis auf den Flur hinaus stehen¹⁵⁴. Bazille hatte in Württemberg eine Regierung aus Zentrum, DDP, WBWB und WBP gebildet und war so erster deutschnationaler Ministerpräsident der Weimarer Ära geworden¹⁵⁵. Bazille warb für eine kraftvolle nationale Politik. Verantwortung für die Krisenzeiten schob er allein der Novemberrevolution und »sozialistischer Mißwirtschaft« der Parteiregierungen zu¹⁵⁶. Abschließend kam noch der Ludwigsburger Abgeordnete Siller in den Theatersaal. Er sprach über das Handwerk, und zusammen mit dem anwesenden Keeser, Vertreter der Haller Innungen, distanzierte er sich von der Politik der DDP^{156a}.

Im Reich konnte man um einen weiteren Prozentpunkt auf Kosten des VSB zulegen, die Parteien der Mitte wurden jedoch wieder gestärkt. Im Oberamt Hall gelang dem VVRB ein Stimmenzuwachs auf 13,0%, genauso in den Stadtbezirken (23,1%). Im Umland fiel nur Hessental aus dem Trend heraus, dort verlor man die Hälfte der seitherigen Wähler/innen ans Zentrum (nur noch 2,0%)¹⁵⁷.

Abschließend muß bedauert werden, daß heute kaum noch parteiorganisatorisches Material zur Verfügung steht. Einzig in der Gründungsphase erhält man Einblick in die Personalien; in der Folge sind nur Veranstaltungen, und davon selten alle, dokumentiert. Gehäuft findet sich Material nur zur Wahlkampfzeit. Über die Vorstände kann streckenweise nur spekuliert werden. Zwar kann davon ausgegangen werden, daß am 16. 5. 23 ein Wechsel an der Spitze der WBP-Gruppe stattfand, doch über Hintergründe ist nichts überliefert. Vermutlich gab Klein den Vorsitz ab, um seine Arbeit auf höherer Parteiebene verstärken zu können und um

152 HT vom 23. 9. 24.

153 HT vom 22. 11. 24.

154 HT vom 1. 12. 24.

155 Wie Anm. 8, S. 32.

156 Wie Anm. 85.

156a HT vom 5./6. 12. 24.

157 HT vom 8. 12. 24.

möglicherweise den Sprung in den Landtag zu schaffen. Nicht abwegig klingt aber auch die Vermutung, daß die Einladung des NS-Politikers Mergenthaler nicht allen Mitgliedern gefallen hat und so den Rücktritt des Ortsvorsitzenden einleitete.

4. Der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund

Der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund (WBWB) war nach dem Ende des Krieges aus dem Landesverband Württemberg des Bundes der Landwirte (BdL) hervorgegangen¹⁵⁸. Dieser hatte schon im Kaiserreich eine bedeutende Rolle im Land gespielt, vor allem im Wahlbündnis mit den Konservativen war es gelungen, viele Mandate zu erringen. So vertrat seit 1903 der Landwirt Vogt aus Gochsen als Mitglied des BdL den Haller Wahlkreis im Reichstag¹⁵⁹. Auch in der Weimarer Republik arbeiteten WBWB und WBP eng zusammen. In den Parlamenten bildeten beide Parteien eine Fraktionsgemeinschaft und auch ansonsten unterstützten sich die zwei Organisationen, wo es nur ging.

Im Haller Oberamt war der WBWB mit Ausnahme der ersten Wahlen 1919 bis zum Aufstieg der NSDAP in den 30er Jahren klare Mehrheitspartei mit Ergebnissen zwischen 40 und 45 % gewesen. Diese Ergebnisse ergaben sich aus dem Selbstverständnis des WBWB als Interessenpartei der evangelischen Landbevölkerung, als genau der Bewohner/innen Hohenlohes. Unrühmlich war die Rolle des Bauernbundes als wichtiger Wegbereiter von antisemitischen Gedanken und als überzeugt antirepublikanische Vereinigung. In Hall selbst hielt man sich zugunsten der WBP zurück. Die Stimmenanteile schwankten zwischen unbedeutenden 2,5 und 3,5%. Einzig als Zentrum für das Umland erlangte die Stadt für den WBWB an Bedeutung.

Im Januar 1919 zeigten sich die Bauernpolitiker als noch zu schlecht auf die neue Situation eingestellt, war man doch noch stark mit der Bewältigung der Zwangswirtschaft in der ganzen Landwirtschaft seit Mitte des Krieges beschäftigt. Nur am 2. 1. 19 raffte sich noch der alte BdL zu einer Veranstaltung in Hall mit ihrem Reichstagsabgeordneten Vogt auf, die aber sehr kurzfristig angesetzt worden war und so auch nur mäßig besucht wurde¹⁶⁰. Auf dem Lande dagegen schien Vogt noch in den letzten Tagen vor der Wahl ein großes Pensum an leider nicht dokumentierten Veranstaltungen absolviert zu haben¹⁶¹. Die Ergebnisse im Land waren auch eher ernüchternd. Im Oberamt kamen die zwei noch getrennt kandidierenden Listen von Bauern- und Weingärtnerbund auf zusammen 28,9%, gemeinsam mit WBP bei der Wahl zur Nationalversammlung auf 36,4%. In der Stadt blieben die Bauernlisten mit 2,8% bei den Landeswahlen Splittergruppie-

158 Wie Anm. 8, S. 20f.

159 K. Ulshöfer: Bilder aus Hall (1976), S. 59.

160 HT vom 3. 1. 19.

161 Ebda.

rungen¹⁶². Trotz allem vertrat Vogt die Haller jetzt nicht nur in Berlin, sondern auch in Stuttgart.

In Hall selbst engagierte sich vor allem der Landwirt Dr. Frank (Oberlimpurg) für Bauerninteressen. Im Dezember 1918 hatte er bei der Neugründung der WBP mitgewirkt, ansonsten führte er den Landwirtschaftlichen Bezirksverein an, die örtliche Genossenschaft, die personell eng mit dem WBWB kooperierte, auch wenn das heftig bestritten wurde¹⁶³. Zur verfassungsgebenden Landesversammlung kandidierte Dr. Frank für den Bauernbund auf einem wenig aussichtsreichen 33. Platz der Landesliste¹⁶⁴. Thematisch äußerte sich der WBWB ähnlich wie die WBP, nur ihren Schwerpunkt setzte er in der Agrarpolitik. Im Wahlkampf 1919 verbreitete der Bauernbund viel mehr als die WBP reaktionäre Gedanken.

Zum Markttag am 2. 4. 19 gelang es dem BdL, endlich wieder eine erfolgreiche Veranstaltung in Hall durchzuführen. Zwar war Theodor Körner durch eine Verkehrssperre am Kommen gehindert worden, aber Vogt, der Landtagsabgeordnete Stiefel und der alte Herr Frank aus Oberaspach ersetzten ihn gut und analysierten vor den »überaus zahlreichen« Besucher/innen die politische Lage. Die Versammlung endete mit einer gemeinsamen Entschließung an den Ernährungsminister, die Zwangswirtschaft bei Eiern aufzuheben und die Preise für Vieh, Fett, Butter und Milch anzuheben¹⁶⁵.

Anfang Dezember 1919 versammelten sich die Mitglieder des BdL. Auch diese Veranstaltung war wieder gut besucht, dieses Mal fand Körner den Weg nach Hall zu seinem Vortrag¹⁶⁶. Neuer Vorsitzender der Bezirkspartei war jetzt Jakob Schnebele, der im Laufe des Jahres den Ökonomierat Otterbach abgelöst hatte¹⁶⁷. Die Arbeit der folgenden Jahre des WBWB hinterließ in der Presse wenig Spuren. Bei den Wahlen im Mai 1920 legten die Konservativen mächtig zu. Bei stark gesunkener Wahlbeteiligung gelang es dem WBWB, im Oberamt Hall trotzdem noch seine Wählerstimmen um 28 % zu steigern, und er machte so einen Sprung auf 42,8 % (Landtag) beziehungsweise 43,6 % (Reichstag) Stimmenanteile¹⁶⁸. In der Stadt veränderte sich fast nichts, 130 Stammwähler/innen gaben ihre Stimme unbeirrt ihrer Partei¹⁶⁹.

Die nächste dokumentierte Versammlung des WBWB war erst wieder die turnusgemäße Vertrauensmännerversammlung am 5. 12. 21¹⁷⁰. Erwähnenswert ist wohl auch der Vermerk aus einer Vorankündigung zu einer Veranstaltung mit Körner vom 31. 12. 21, der besagt, daß Juden keinen Zutritt hätten¹⁷¹. Körner war jedoch

162 Wie Anm. 79.

163 Wie Anm. 72.

164 Wie Anm. 76.

165 HT vom 7. 4. 19.

166 HT vom 6. 12. 19.

167 Wie Anm. 160.

168 Wie Anm. 109.

169 Ebda.

170 HT vom 1. 12. 21.

171 HT vom 31. 12. 21.

erneut verhindert, so daß sich nur die Vertrauensmänner für den 4. 1. 22 zusammenfanden¹⁷².

Ein weiterer Wechsel an der Spitze der Bezirkspartei schien sich bis zum 3. 1. 23 vollzogen zu haben, hier wurde schon der Sulzdorfer Kümmerer als neuer Vorsitzender erwähnt. An diesem Tag fand die Bezirkshauptversammlung mit Gastredner Körner statt¹⁷³. 1922 fand nur noch ein Vortrag mit Vogt statt, er sprach im Haller »Bauernheim« über »Getreiderücklage und Zwangsanleihe«¹⁷⁴.

Ab 1923 drangen wieder vermehrt Informationen in die Medien. In seinen Agitationen beteiligte sich auch der WBWB an dem verbalen Kampf gegen die Demokratie und am Schüren der Endzeitstimmung im Krisenjahr 1923. Am 22. 7. 23 war Theodor Körner junior Redner bei der Bezirksbauernversammlung des WBWB und er warnte vor drohendem Staatsbankrott und Bürgerkrieg¹⁷⁵. Am 3. 10. 23 trafen sich im Anschluß an den Viehmarkt die Vertrauensmänner, um den Ausführungen des »Bauernanwalts« Sinn aus Öhringen zuzuhören¹⁷⁶.

Der Wahlkampf 1924 war wenigstens grob nachzuvollziehen. In Michelbach rief der WBWB am 28. 3. 24 Interessierte zu einer ersten Wahlkundgebung zusammen. Schultheiß Taxis aus Unterrot (Landtagsabgeordneter) beschuldigte mit markigen Worten große Teile der Bürgerlichen, »Vorspann für die Ideen der Sozialdemokratie« zu sein. Nach seiner Ansicht herrschte seit 1918 eine »sozialdemokratische Diktatur«¹⁷⁷. Die Liste zur Landtagswahl wurde im Wahlkreis Hall von Johannes Klein aus Vorbachzimmern angeführt^{177a} und Vogt hatte sich den erneuten Einzug in den Reichstag mit dem Spitzenplatz auf der Landesliste Württemberg gesichert¹⁷⁸.

Klein absolvierte noch in den drei Tagen vom 1. zum 3. 5. eine gewaltige Tour durch das gesamte Oberamt, dabei trat er bei Kundgebungen in Untermünkheim, Enslingen, Bibersfeld, Rieden, Uttenhofen, Hall und Michelfeld auf¹⁷⁹. Seine Themen waren wie zu erwarten die Ablehnung der »Erfüllungspolitik«, aber auch Vorschläge zur Finanz- und Wirtschaftspolitik wie Arbeitspflicht, Befreiung der Bauern von der Arbeitslosenversicherung (»auf dem Land gibt es keine Arbeitslose«) und Rückgabe der Steuerhoheit an die Länder¹⁸⁰.

Im Oberamt gewann der WBWB noch einmal 700 Stimmen hinzu¹⁸¹, blieb damit aber im Rahmen der gestiegenen Wahlbeteiligung, so daß anzunehmen ist, daß es dem WBWB schon 1920 gelungen war, den Hauptteil seines Klientels zu mobilisieren.

172 HT vom 2. 1. 22.

173 HT vom 30. 12. 22.

174 HT vom 10. 8. 22.

175 HT vom 26. 7. 23.

176 HT vom 1. 10. 23.

177 HT vom 31. 3. 24.

177a HT vom 26. 4. 24.

178 HT vom 30. 4. 24.

179 HT vom 30. 4. 24.

180 HT vom 3. 5. 24.

181 Wie Anm. 37.

Im Spätherbst fand im »Eisenbahnsaal« wieder eine Bezirksbauernversammlung statt. Redner war Friedrich Häcker aus Stuttgart-Kornthal (»über die Zukunft der Bauernjugend«). Danach stand die offizielle Mitgliederversammlung auf dem Programm. auf der Dr. Frank, Körner junior und Herr Abel über landwirtschaftliche Fragen sprachen. Außerdem wurde ein neuer Vorstand gewählt: Bezirksvorsitzender wurde Julius Weidner aus Rieden und Herr Lambrecht aus Ilshofen wurde sein Stellvertreter. Im Anschluß traf sich noch der württembergische Hausfrauenverein im Gasthof »Adler«¹⁸².

Den kurzen Reichstagswahlkampf gestaltete Vogt mit einer Redetour vom 1. bis zum 3. 12. 24, die ihn nach Übrighausen, Ilshofen, Wolpertshausen, Tüngental und Hessental führte¹⁸³. Trotzdem mußte der WBWB leichte Verluste im hiesigen Oberamt hinnehmen, in der Stadt Hall verlor die Partei sogar ein Viertel der kleinen Wählerschaft, was jedoch keinerlei Einfluß auf das Gesamtergebnis hatte¹⁸⁴.

Zusammengefaßt gilt für den WBWB, daß die Partei nach der Lähmung 1918/19 schnell mit agrarisch praktischer Interessenpolitik samt einem großen Schuß Radikalität wieder zur bestimmenden Kraft im Oberamt Hall wurde. Das Auf und Ab der wirtschaftlichen Entwicklung sowie die jeweilige politische Stabilität ließ die Wählerschaft des Bauernbundes unberührt und sorgte bis nach 1930 für eine Stabilität, wie sie selbst die Arbeiterparteien nicht kannten.

182 HT vom 8. 11. 24.

183 HT vom 29. 11. 24.

184 Wie Anm. 43.

ANHANG: Wahlergebnisse

	LTW 12. 1. 1919	RTW 19. 1. 1919	GRW 18. 5. 1919	LTW/RTW 7. 6. 1920	RTW 4. 5. 1924	LTW 4. 5. 1924	RTW 4. 5. 1924	RTW 7. 12. 1924
WBP								
Reichsebene		8,3 %			3638851 15,1 %		5755609 19,5 %	6122255 20,5 %
Landesebene	97726 7,43 %	182511 13,75 %		100486 9,33 %	102318 8,88 %	124500 10,29 %	121317 9,90 %	129426 10,89 %
Oberamt Hall	1441 10,11 %	5068 36,42 %		1431 11,59 %	1369 11,35 %	1894 12,85 %	1572 11,51 %	1719 12,97 %
Stadt Hall	700 14,94 %	748 15,85 %	11178 15,39 %	967 23,88 %	967 23,88 %	1056 23,62 %	919 21,09 %	1024 23,11 %
WBWB								
Reichsebene		8,3 %			3638851 15,1 %		5755609 19,5 %	6122255 20,5 %
Landesebene	111011 10,11 %	182511 13,75 %		193680 17,67 %	195825 17,31 %	240162 19,85 %	238267 19,45 %	211265 17,78 %
Oberamt Hall	4116 28,87 %	5068 36,42 %		5291 42,84 %	5260 43,62 %	5906 40,08 %	5961 43,65 %	5573 42,06 %
Stadt Hall	132 2,82 %	748 15,85 %		130 3,21 %	130 3,21 %	142 3,12 %	142 3,26 %	107 2,41 %
NSDAP (VSB)								
Reichsebene							1917587 6,5 %	891671 3,0 %
Landesebene						47283 3,91 %	50800 4,15 %	25280 2,13 %
Oberamt Hall						696 4,72 %	710 5,20 %	338 2,55 %
Stadt Hall						354 7,92 %	354 8,12 %	195 4,40 %

* Bei den Wahlen zur Nationalversammlung am 19. 1. 1919 traten WBP und WBWB gemeinsam an.

** Die Ergebnisse der Wahlen von 1920 waren nicht nach Landtags- und Reichstagsstimmen der einzelnen Gemeinden aufgeschlüsselt.